

die Bäume im Morgenwinde, vor ihm rauscht das Wasser, es rauscht ihm entgegen wie rufend: „Komm, komm, hier unten ist Ruhe, ist Frieden!“ Der Mann starrt in's Blaue, dann fährt er sich über die Stirn, als müßte er sich besinnen, was ihn hinaus geführt. O, er weiß recht gut, was er thun will, es ist ja so einfach und leicht; nur die Augen zugemacht und ein Sprung hinunter in die Tiefe und dann ist Alles wieder still und ruhig wie zuvor. Plötzlich fällt sein Blick auf das Haus am jenseitigen Ufer. Es krampft ihm das Herz zusammen wie in namenloser Wuth, — dann, merkwürdig, ihm wird so ruhig, so mild und so sonderbar zu Muth, — fast ist ihm, als stehle sich eine Thräne in sein Auge. Er sieht sich hintreten vor seinen Bruder, er sieht ihm ruhig und klar in's Auge. Vergieß, ich habe gefehlt, ich habe gesühnt mit dem Tode. Das ist nur ein Moment, dann blickt sich der Mann und sammelt Steine vom Boden, große, kleine, runde, kantige, wie sie ihm in die Hände kommen — sie erfüllen ja alle ihren Zweck, gleichviel, welcher Gestalt und Größe sie sind. Langsam und ruhig, fast liebevoll läßt er sie in die Taschen seines Gewandes gleiten, bis alle Taschen vollgefüllt sind. Dann wirft er noch einen Blick auf sein Haus und auf das gegenüberliegende, dann schlägt er ein Kreuz und murmelt einige unverständliche Laute vor sich hin, dann tritt er aus dem Dunkel der Bäume heraus, dem Bache entgegen und dann —

Aus dem gegenüberliegenden Hause löst sich eine weiße Gestalt los und eilt flüchtigen Fußes dem Ufer zu. Der Mann starrt die Gestalt wie eine Erscheinung aus einer andern Welt an, dann tritt er in das Dunkel der Bäume zurück. Das Mädchen ist bis an das Ufer getreten, hält einen Krug in der Hand und steht wie überlegend still. Schon will sie den Krug in das Wasser tauchen, das das Ufer bespült, da hält es inne. Es tritt vom Ufer zurück und steht im nächsten Augenblick an der kleinen Brücke. Zwar zaghaft, aber jetzt den Kopf und das blonde aufgelöste Haar zurückgeworfen, als wolle es sich selbst Muth machen, betritt es die Brücke. Die kleinen Hände halten sich an dem Geländer fest, während die Füße, die muthig den Steg entlang schreiten, fast von der Fluth bespült werden. Jetzt hat das Mädchen die Mitte der Brücke erreicht, jetzt beugt es sich nieder, mit der einen Hand sich an dem Geländer festhaltend, mit der andern Hand den Krug in's Wasser tauchend, daß er sich bis an den Rand füllt. Im nächsten Augenblick kracht es, wie auseinanderbrechendes Holzwerk ein gellender Schrei und ein schwerer Fall, hochaufspritzende Wogen und zwei weiße Arme suchen vergeblich nach einem Stützpunkte in dem Wasser-Chaos. Doch schon theilen zwei kräftige Arme die Fluth und eben, als das Mädchen zum zweiten Male unterzusinken droht, wird sie emporgehalten, emporgetragen, entrisen dem Verderben bringenden Elemente. Der Mann ist ein guter Schwimmer und er weiß, daß er das jenseitige Ufer erreichen wird. Doch die Kraft läßt nach, nie ist ihm das Schwimmen gar so schwer geworden wie heute, nie durchdrangen seine starken Arme jemals so schwer die Wogen. Ist es doch als

zöge es ihn mit Gewalt in die Tiefe, als sei sein Körper von Blei, so hängt es schwer in ihm und an ihm. Tausend Gedanken schießen durch sein Hirn, während er das Kind seines Todfeindes in den Armen hält; und da zuckt es ihm wie ein Blitz in greller, gräßlicher Beleuchtung durch den Kopf, jetzt weiß er, warum er sich so schwer so entsehrlich schwer, so bleiern vorkommt — die Steine des Selbstmörders.

Jetzt weiß er aber auch, daß er eher selbst untergehen wird, als das bleiche Kind loslassen, das wie leblos in seinen Armen ruht, und jetzt weiß er auch, daß er das jenseitige Ufer erreichen muß um jeden Preis. Zwar verwirren sich für einen Augenblick seine Sinne, ein entsehrlicher, ungeheurer Schmerz durchzuckt sein Herz, daß es fast aufhört zu schlagen, aber nur einen Moment, dann theilt er mit neu aufflammender Kraft die Wogen, schon fühlt er festen Boden unter sich und erreicht das Ufer. Ein Schauer durchrieselt ihn, als er auf demselben mit seiner Bürde anlangt, es legt sich ein dicker, rother Nebel vor seine Augen, er taumelt, aber er hält sich aufrecht; er weiß, er muß sich aufrecht halten. Sein Blick fällt auf den Krug, der hart am Ufer treibt, willenlos, mechanisch hebt er ihn halbgefüllt auf und, das Mädchen in einen Arm, den Krug in der anderen Hand, schwankt, taumelt er dem Hause zu. Wieder legt sich der häßliche Nebel um seine Stirn, aber er weiß, er denkt nur das Eine, er muß das Haus vor sich erreichen, er muß es erreichen, koste es, was es wolle. Er weiß nicht, wie er den Weg zurückgelegt, er weiß nicht, wie er die Stufen erklimmt, er weiß nicht, wie er das Zimmer betreten, das Letzte, was er erblickt, ist ein Mann, der mit starrem, versteinertem Auge auf die Gruppe im Zimmer blickt und dann mit einer wahrnimmigen Angst auf das Mädchen zueilt, das eben die Augen aufschlägt und mit schwacher Stimme „Vater“ murmelt. Dann legt sich wieder der dicke Nebel, dessen er sich nicht mehr erwehren kann, um sein Haupt und er bricht zusammen.

Feierlich hallen die Oeterglocken durch die offenen Fenster, weithin ihre mahnenden, rufenden Töne tragend „Christ ist erstanden!“ Der reiche Bauer Johann Enhuber kniet am Boden und der eine Fuß drückt sich wund an den Steinen, die der Tasche seines Bruders entfallen sind. Wie ein Blitz sein Inneres erleuchtend, hat die ganze entsehrliche Wahrheit vor ihm gestanden und nun kniet er am Boden und horcht ängstlich auf die wiederkehrenden Athenzüge des an der Erde Liegenden und seinen Lippen entringt sich's „Barmherziger Gott!“ Mehr kann der Mann nicht sagen, es ist der Ausdruck des entsehrlichsten Wehs, der Ausdruck des flehendsten Gebetes. Und Gott ist barmherziger wie die Menschen. Der Mann am Boden schlägt die Augen auf und im nächsten Augenblick lagen sich zwei Menschen in den Armen, lachend, weinend, wie die Kinder, die entsehrlicher Gefahr entronnen.

Leise verklingen die Oeterglocken, in ihren verjchwimmenden Wellen das urewige Lied der Hoffnung tönend „Christ ist erstanden!“

Handelsbericht.

Berlin, 22. März. Wetter: Frost.
Weizen. Loko 135—205 M. pro/1000 Kilo nach Dual.
per April-Mai 183 M., per Mai-Juni 185 M., per Juni-Juli 188 M., per Juli-August 189,50 M., per September-October 193,50 M. bezahlt.

Roggen. 116—138 M. per 1000 Kilo nach Dual.
Kammer inländ. und poln. 117 bis 120 M., guter do. 127—131 M., feiner do. 132—135 M., ab Bahn bez., per März-April 135,25 M., per April-Mai 135,75 M., per Mai-Juni 137 M., per Juni-Juli 139 M. per Juli-August 141,50 M., per Sept.-October 144 M. bez. Kündigungspreis 135,25 M.

Gerste 105—200 M. per 1000 Kilo nach Dual.
Hafer. Termine fest. 110—150 M. per 1000 Kilo nach Dual, ost- und westpreuß. 117—131, pomm., uferm. und mecklenb. 116—127, schles. und böhm. 115—127 feiner schles. böhm. und preuß. 132—140 M. ab Bahn bez., per April-Mai 121,50 M. per Mai-Juni 122,50 M., per Juni-Juli 124,25 M. bez.

Erbfen. Rohwaare 150—200 M., Futtermware 135 bis 145 M. bez.
Weizenmehl Nr. 0 24,25—22,50 M. Nr. 0 und 1 21 M. bez.

Roggenmehl Nr. 0 21,25—20,25 M., Nr. 0 und 1 19,75—18,50 M. bez.

Berlin. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf 3904 Kinder, 9144 Schweine, 2215 Kälber 13,43 Hammel.

Kinder waren in so starker Anzahl zugerrieben, daß trotz des regeren Begehres für den Export weder das Geschäft lebhafter verlief, noch die Preise eine Besserung erfuhren. — Letztere verblieben. für Ia auf 58—61 M., ausgesuchte Stücke für 63, IIa. 47—50, IIIa. 42—44, IVa. 37—40 per 100 Pfund Schlachtgem.

Schweine deren übergroße Anzahl noch viel deprimirender auf den Geschäftsvorlauf wirkte, als dies bei Kindern der Fall war, gingen durchschnittlich um 2 M. zurück. Beste Mecklenb. 52, Pommern und gute Landschweine 50, Senger 48, Küffen 45—48 M. Serben 47—50 per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bafonier 56 bei 40—45 Pfund per Stück Tara.

Kälber. Ia. 52—56, für IIa. 45 bis 48 Pf. per 1 Pfd Schlachtgewicht.

Hammel werden die Preise für bessere Waare ein wenig gedrückt. Ia. 54—57, beste Lämmer bis 59, IIa. 48—51 Pf per 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Berlin. Stein- und Holzpreise auf dem Berliner Baumarkt. 1. Steine zc. Von der Oberpree. Herzfelds Mittenwalde zc. 27 M., von der unteren Havel Brandenburg, Regin, Lehmin zc. 26—27 M., vom Finomfanal und der Ober: Bralitz, Eberswalde, Freienwalde, Hegermühle zc. 27—30 M., mit der Unhalter Bahn. Witterfeld, Torquar Wittenberg zc. 35—38 M., mit der Görlicher Bahn. Zichipat Serftenberg zc. 33—38 M., Rathenomer 38—40 M., Verblendklinker 60—75 M., Klinker 1. Qual. 48—54 M. gewöhnliche do. 2. Qual. (Hintermauer-) 28—32 M., poröse Steine 35—36 M., Chamottesteine 80—120 M., Dachfalsziegel 100—120 M., Rathenomer Dachsteine 30 31 M. Kalkbaugeine pr. Rbm. 8—9 M., Kalk franco Bau pr. Hektol 2,50—3 M., gewöhnlicher Kalkmörtel franco Bau pr. Rbm. 6,50—8 M., Kuzmörtel do. do. 7,50—8,50 M., hydraulische Mörtel do. do. 10—11 M., gebr. Gips pr. 75 Kg. 2 bis 2,50 M., Cement (200 Kg. Brutto) franco Bau 9—10 M. Cement (180 Kg. Brutto) do. 7,75—9 M.

Auction.

Am Mittwoch, den 28. März, Vormittags von 10 Uhr an, werde ich in

Friedrichsberg, Frankfurter Allee 193 im **Restaurant Wulf**, sämtliche in diesem Local befindliche Einrichtungen unter Anderem.

1 vollst. **Theater-Einrichtung** mit Coullissen, zc. circa. 12 Dutz. **Stühle**, 4 Dutz. **Tische**, 2 **Schüttöfen**, 1 **Vie-Druck-Apparat** div. mahag. **Möbel** und **Betten**, sowie verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern.

Baumann, Gerichtsvollzieher Berlin, Zimmerstraße 5.

Auction.

Am Dienstag, d. 27 März cr, Nachmittags 3 Uhr, sollen in

Grünau b. Ortsvorsteher **W Schmidt**,

die **Schlosserhandwerkzeuge** als Ambos, Balgen, Schraubstöcke, eine Schnellbohrmaschine, eine große Schmiedekuppe, Gesenke, Feilen, u. s. w. eine **engl. Drehrolle** und andere Gegenstände meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Grünau, den 20. März 1883.

Der Ortsvorsteher **W. Schmidt**.

Auf dem Grundstück der **Dampfmühle** zu **Clausdorf** zum **Abbruch** zu verkaufen:

1 Breunofen

und ca

50,000 gute Steine.

Näheres im Krug zu Clausdorf.

Bekanntmachung.

Zur Wahl **dreier Gemeinde-Verordneten** und zwar je eines aus der 1., 2. und 3. Klasse und zur Wahl eines Gemeinde-Verordneten aus der 1. Klasse (Erst-Wahl für den bisherigen Gemeinde-Verordneten **D Barta**) habe ich einen Termin auf

Montag, den 2. April d. Js.,

Nachmittags 4 Uhr,

im **Winkelmann'schen Locale** hier selbst, **Richards-Platz 16 (Saal)**, anberaumt, zu welchem hierdurch sämtliche in der ausgelegten Liste (s. fr. meine Bekanntmachung vom 9. d. Mis.) verzeichneten Wähler der hiesigen Gemeinde gemäß § 9 des Ortsstatuts berufen werden

Rigdorf, den 20. März 1883

Der Gemeinde-Vorsteher,
Boddin

Bekanntmachung.

Das **Zwangsvorsteigerungsverfahren** betreffend das dem Kaufmann **Gottfried Theodor Marzhalk** zu Berlin gehörige, zu **Neuendorf** belegene, im Grundbuche von Neuendorf Band VI Blatt Nr. 280 verzeichnete Grundstück ist eingestellt und sind die am 3. und 5. April d. J. entstehenden Termine **aufgehoben**.

Potsdam, den 16. März 1883.

Königliches Amtsgericht,
Abtheilung I.

Eine Hypothek

von **3000 Mark** a. 5% innerhalb Feuerkaffe und 2/3 des Nutzungswertes werden auf ein älteres ländliches Grundstück in der Nähe Berlins mit 11 Morgen Areal, neuen massiv. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, von einem pünktlichen Zinszahler zum 1. April oder Juli gesucht.

Offerten befördert die Expedition des Leiters des Kreisblattes unter **T. M. 40**.

Substitutions-Patent.

Das der verheiratheten **Büdner Quappe, Marie Thereje geb. Sieck** zu **Gadsdorf** gehörige, zu **Gadsdorf** belegene, im Grundbuche von diesem Orte Band I — Blatt Nr. 42 — verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 18. Mai 1883,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmerstraße 25, Zimmer 1 im Wege der notwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden versteigert und demnachst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 18. Mai 1883,

Mittags 12 1/2 Uhr,

dieselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer, bei einem derselben unterliegenden Gesamt-Flächenmaß von 48 a 50 qm. mit einem Reinertrag von 1,62 M. — und zur Gebäudesteuer mit einem jährlichen Nutzungswert von 20 M. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung IX — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Berlin, den 10. März 1883.

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung IX.

Substitutions-Patent.

Das den Architekten a. **Julius Ewert** b. **Franz Nalle** zu **Groß Lichterfelde** gehörige, zu **Groß-Lichterfelde** belegene, im Grundbuche von **Groß-Lichterfelde** Band IV Blatt Nr. 156 — verzeichnete Grundstück nebst Zubehör soll

den 25. Mai 1883,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmerstr. 25, Zimmer 1 im Wege der notwendigen Substitution öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und demnachst das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

den 25. Mai 1883,

Nachmittags 12 1/2 Uhr

dieselbst verkündet werden.

Das zu versteigernde Grundstück ist zur Grundsteuer bei einem derselben unterliegenden Gesamt-Flächenmaß von a. 30 qm. mit einem Reinertrag von 4,29 M. veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle und Abschrift des Grundbuchblattes, ingleichen etwaige Abschätzungen, andere das Grundstück betreffende Nachweisungen und besondere Kaufbedingungen sind in unserer Gerichtsschreiberei — Abtheilung IX — einzusehen.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung des Ausschlusses spätestens bis zum Erlaß des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Berlin, den 12. Februar 1883.

Königliches Amtsgericht II.
Abtheilung IX.